№ 27.

25ster Jahrgang.

Donnerstag, den 1. Februar 1855.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bekanntmachung

des Präklusivtermins zum Umtausch der Königlich Preußischen Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19ten Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 335.) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 2. Dezember v. J., 2. März und 15. Juni d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848 aufgefordert worden, dieselben gegen neue Kassenanweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthe, entweder hier bei der Kontrolle der Staatspapiere Oranienstraße Nr. 92., oder in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 15. Mai 1855

hierdurch anberaumt.

Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Darlehnskassenscheine ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten Darlehnskassenscheine werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jeder, welcher Darlehnskassenscheine besitzt, wird daher zur Vermeidung von Verlusten aufgefordert, dieselben bei Zeiten, und spätestens bis zum 15. Mai 1855 bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassenanweisungen einzureichen.

Berlin, den 15ten October 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolke. Gamet. Nobiling.

Orientalische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die von Preußen in der Bundestags-Sitzung vom 25. d. M. in Betreff des österreichischen Mobilisirungs-Antrages abgegebene Erklärung ist, wie das „Fr. J." mittheilt, dem Vernehmen nach folgende:

Unter Hinweis auf die durch Rußland am 28. Nov. v. J. erfolgte Annahme der vier Punkte wird hervorgehoben, daß bei den Friedens-Verhandlungen, sobald diese durch direkte Vertheidigung Preußens und Oesterreichs einen allgemeinen europäischen Charakter angenommen, die preußische Regierung mit dem Bunde auch ferner in Einvernehmen treten werde. Ob die Westmächte über die Auslegung der vier Punkte einen Beschluß gefaßt, ist der Regierung nicht bekannt; sie vermag also nicht zu übersehen, ob die Interpretation derselben mit derjenigen übereinstimmen wird, welche die Kontrahenten des Vertrages vom 20. April und des Zusatz-Artikels den 4 Punkten geben möchten. Es wird sodann mitgetheilt, daß wiederholte und bündige Versicherungen Rußlands die Befürchtung ausschließen, als könnte ein Angriff Rußlands gegen Oesterreich erfolgen; es liege daher der Fall einer aktiven Betheiligung der deutschen Streitkräfte in Ausführung des Zusatz-Artikels nicht vor. Eine Ausdehnung der Verpflichtungen, wie sie die Bundesbeschlüsse vom 24. August und 9. Dez. erhielten, könne nur erfolgen durch freie Uebereinstimmung der Theilnehmer und auf Grund gegenseitiger klarer Einsicht in die Beziehungen eines jeden derselben zu den kriegführenden Mächten. Es kommt hierbei hauptsächlich auf die Umgestaltung der Beziehungen Oesterreichs zu den Westmächten seit dem 2. Dez. an. Preußen wird die Verträge treu erfüllen, aber alle weiteren Forderungen beanstanden, bis sie nach ihren Zwecken und dem Verhältniß derselben zu den Opfern sich übersehen lassen. Die preußische Regierung hofft, in dem einmüthigen Zusammenstehen der Bundesglieder eine Bürgschaft gegen jede die Würde Deutschlands beeinträchtigende Anmuthung zu finden, auch wenn es nicht zum Frieden kommt. Für diesen Fall ist die preußische Regierung unablässig bemüht, durch Unterhandlungen mit den kriegführenden Mächten Garantieen dafür zu gewinnen, daß Deutschland nur nach Maßgabe der Gefährdung seiner Interessen in die kriegerischen Verwickelungen hineingezogen werden könne. Aber auch unabhängig davon erblickt die preußische Regierung in der eigenen und in Deutschlands Macht wie in den Fundamenten der Bundesversammlung hinlänglichen Schutz für die Würde und Sicherheit Deutschlands. (Die Versammlung hat diese Erklärung, so wie die Erwiderung des Herrn von Prokesch dem orientalischen Ausschuß überwiesen.)

Aus guter Quelle versichert man, daß Hr. Drouyn de l'Huys an den Grafen Hatzfeld eine Anfrage in der Absicht gerichtet habe, um die wirklichen Dispositionen der von demselben repräsentirten Regierung würdigen zu können. Diese Anfrage wäre dahin gegangen, zu wissen, ob Preußen eventuell den französischen Truppen den Durchzug durch sein Gebiet gestatten würde. Der preußische Gesandte hätte darauf mit einem kategorischen „Nein"! geantwortet, ohne sich die Zeit zu nehmen, darüber nach Berlin zu referiren. — Nach heutigen Nachrichten sind, trotz der letzten, ziemlich scharfen Depesche des Hrn. Drouyn de l'Huys die Beziehungen zu Preußen freundlicher geworden. Es wird nämlich behauptet, daß der von Preußen erstrebte Sondervertrag mit den Westmächten trotz der verunglückten Sendung des Hrn. v. Usedom noch zu Stande kommen solle.

Wien, 30. Jan. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten a. Bukarest habe Omer Pascha definitiv abgedankt. Die Bestätigung dieser Meldung ist jedoch abzuwarten. — Aus Odessa vom 19. d. M. wird gemeldet, daß eine strenge Blokade des Euxinus angekündigt ist, die am 1. Febr. beginnen werde.

Alle Berichte vom Kriegsschauplatze in der Krim lassen sich im Vorhinein in den kurzen Satz zusammenfassen: „Ruhe bis zum März. Mit Ausnahme kleiner Scharmützeleien keine Kriegsereignisse."

Das Transportschiff „Rajah" ist gestern mit der letzten Ladung Holzhütten für das englische Lager, und mit einer Masse Vorräthe, darunter viele Privat-Beiträge, von Portsmouth nach Balaklava ausgelaufen. — Die letzten Hütten für das französische Lager wurden ebenfalls auf dem „Rajah" untergebracht. Im Ganzen waren für französische Rechnung 2326 solcher Holzhäuser für 70,860 Mann in Gloucester angefertigt worden.

Auf dem kleinen taurischen Kriegsschauplatze findet ein Riesenkampf statt. In Eupatoria haben sich nebst den türkischen Streitkräften dem Omer Pascha auch 2 starke französische Divisionen des Generals Pelessier zu sammeln, um von dort aus gegen die Verbindungsstraßen von Simferopol zu operiren, und um Perekop, den Schlüssel von Taurien, den Russen aus der Hand zu winden. Die Namen dieser zwei Generale haben allerdings einen Klang, daß man von ihrer Leitung nur Rühmliches erwarten kann. Die Streitkräfte des Generals La Marmora werden sich unter der Protection der pontischen Flotte im Busen von Kaffa ausschiffen, und die Verbindungsstraßen des Isthmus von Arabad bedrohen. Dieses piemontesische Detachement, welches sich dahin am 28. Februar einzuschiffen hat, wird durch einige englisch-französische Streitkräfte verstärkt werden, und es dürfte der englische General Kanon, welcher den Omer Pascha soeben nach Eupatoria begleitet, und der vor einigen Wochen in dem Meerbusen von Kaffa genaue Rekognoszirung vorgenommen hat, dem piemontesischen Feldherrn beigegeben werden. Der Marschall Raglan und der französische General Bosquet werden ihre Operationen am rechten Ufer der Tschernaja auszuführen haben und der General Canrobert bleibt mit der Detailkanzlei und mit den sämmtlichen Reserven im Hauptquartier vor Sebastopol, um die

Bewegungen der Feldherren zu unterstützen und zu decken. So lautet der neueste Kriegsplan der Alliirten, der kein Geheimniß mehr ist. Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, ob Sebastopol noch belagert, oder ob einige tausend Soldaten mehr oder weniger im Lager sterben. Aber, was seit der Schlacht von Inkerman am taurischen Boden geschieht, ist ein passiver Kampf, der allerdings große Opfer kostet, aber den Ueberlebenden und frisch Ankommenden aus dem Bosporus unberechenbare Vortheile bieten wird.

Rundschau.

M. Berlin, 29. Jan. Nach dem bestehenden Vereinszolltarif wird von Talg (eingeschmolzenes Thierfett) ein Eingangszoll von 3 Thlr. für den Centner erhoben. Dieser beträgt ungefähr 22 pCt. des Werthes der Waare und trifft einen für die Seifen- und Licht-Fabrikation wichtigen Rohstoff unverhältnißmäßig hoch. Die Herabsetzung des gedachten Zolles wurde daher vom Handelsstande mehrfach in Anregung gebracht und von der preußischen Regierung schon bei der 10ten General-Conferenz des Zollvereins beantragt. Dieser Vorschlag hat jedoch erst auf der letzten General-Conferenz Eingang gefunden und zu der Vereinbarung geführt, daß, unter Beibehaltung des bisherigen Zolles von 3 Thlr. für Stearin, einschließlich der Stearinsäure, der Eingangszoll für Talg auf 2 Thlr. für den Centner vom 1. April d. J. an ermäßigt werden soll. Diese Ermäßigung war besonders deshalb nothwendig, weil der Talg in Oesterreich nur einen Eingangszoll von 45 Kr. und bei der Einfuhr von Oesterreich in das Zollvereinsgebiet, nach dem Februarvertrage nur einen Zwischenzoll von 1½ Thlr., zusammen nur etwas über 2 Thlr. trägt. Der Satz des Vereinszolltarifs von 3 Thlr. zeigte sich also unhaltbar, indem nunmehr der für den Zollverein bestimmte russische Talg mit Vortheil über Oesterreich bezogen werden kann. Die Kommission erster Kammer hat die Annahme des Gesetzes über die Zollermäßigung in Vorschlag gebracht, nachdem sie bereits in der zweiten Kammer angenommen war. Durch die Zollermäßigung würde nach der Durchschnittsberechnung von 18⁵⁰/₅₃ ein Ausfall von 1800 Thlr. jährlich eintreten, wenn nicht die Erfahrung lehrte, daß der ermäßigte Einfuhrzoll die Steigerung der Ausfuhr zu bewirken pflegt.

— In Bezug auf das Zollkartel zwischen Preußen und Oesterreich hat das Ober-Tribunal jüngst eine Entscheidung dahin erlassen, daß nur die wirklich vollzogene Defraudation, nicht schon der bloße Versuch einer solchen der Bestrafung unterliege.

— Die von einem Mitgliede der Zweiten Kammer angeregte Frage über die Aufhebung des Sundzolles hat verschiedene Handels-Corporationen veranlaßt, sich in der Angelegenheit der Regierung und den Kammern gegenüber zu äußern. Unter Anderem liegt von der breslauer Handelskammer ein wohlmotivirtes Gutachten vor. — Es schweben gegenwärtig, wie das „C. B." wissen will, bei den betheiligten Ministerien Verhandlungen über den Erlaß eines Gesetzes, um die Streitfrage wegen der Haftbarkeit der Feuerkassengelder für die Ansprüche der Hypotheken-Gläubiger zu erledigen.

— Der „Elberfelder Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Professor Preuß, der Herausgeber der Werke Friedrich's des Großen und Historiograph der brandenburgischen Geschichte, hielt zur Feier des Geburtstages Friedrich's des Großen einen Vortrag über die Schlacht bei Roßbach, welchen Se. Majestät der König und viele hohe Personen, namentlich hochgestellte Militairpersonen, beiwohnten. Se. Majestät der König redete nach dem Vortrage die Offiziere an, wobei er zum Schlusse hervorhob, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Preußen für alle Fälle gerüstet sein müsse, damit es sich würdig der Manen des großen Friedrich, wenn es von irgend einer Seite angegriffen würde, zeigen könne."

— Der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant v. Wedell, hat Sonntag früh 7½ Uhr auf dem Kölner Kourierzuge die Reise nach Paris, wohin er sich in außerordentlicher Mission begiebt, angetreten.

— Unter den Kandidaten, welche sich um das bei dem Magistrats-Kollegium zu Spandau vakante Amt eines Kämmerers gemeldet haben, und deren Zahl sich weit über 70 beläuft, befinden sich, wie wir hören, auch ein Ober-Regierungs-Rath, so wie mehrere höhere Militairs (pensionirte Stabs-Offiziere.)

— Die Direktion der Westphälischen Eisenbahn beabsichtigt die Einrichtung einer vierten Wagenklasse, welche offen und ohne Sitzplätze sein soll.

— In Bezug auf die nachträgliche Zustimmung Dänemarks zu der dem Generale v. d. Horst von dem Bunde gewährten Pension wird hervorgehoben, daß Dänemark dieselbe unter Anerkennung der Verdienste ertheilte, welche der ehemalige Befehlshaber des schleswig-holsteinschen Heeres sich um die innere Ordnung des Landes und die Wahrung der Disciplin im Heere erworben.

Brüssel, 27. Jan. Der hiesige Gemeinderath hat der Verwaltung 100,000 Franken zur Verfügung gestellt, damit die Direktion des niedergebrannten großen Theaters schon am Donnerstage die Vorstellungen im Park-Theater oder anderswo fortsetzen kann. Der Wiederaufbau des Theaters ist beschlossen und soll bis zum 1. September beendet sein.

Paris, 27. Jan. Die Kälte ist im südlichen Frankreich außerordentlich. Das Klima in Pau wird in einem Brief dem von Sibirien verglichen und zu Nismes zeigte das Thermometer am 29sten 16 Grad, was man in Paris seit zehn Jahren nicht erlebt hat.

London. Ein Vergleich wichtiger Zahlen zur Zeit der Thronbesteigung der Königin Victoria (1837) mit dem Jahre 1853 illustriren die Wirkung der Reformen in der Zoll-, Handels- und Schifffahrtsgesetzgebung, welche diese Regierung auszeichnen.

Es war	1837	1853
der officielle Werth		
der Einfuhr fremder Erzeugnisse	Ł 54,762,285.	Ł 123,136,835.
" " brittischer "	Ł 72,544,071.	Ł 214,360,489.
der Ausfuhr fremder "	Ł 13,235,497.	Ł 27,767,733.
" " brittischer "	Ł 42,069,245.	Ł 98,933,781.
der Tonnengehalt d. eingelaufenen Schiffe		
und zwar der fremden	2,617,166.	5,055,343.
" brittischen "	1,005,940.	3,887,763.
der Tonnengehalt d. ausgelaufenen Schiffe		
und zwar der fremden	2,547,227.	5,212,980.
" brittischen "	1,036,738.	4,234,124.
der Tonnengehalt der Handelsflotte Großbrittaniens	2,333,521.	4,030,204.
die Einfuhr roher Baumwolle	℔. 407,286,783.	℔. 895,266,780.
" " von Schaafwolle	" 48,379,708.	" 119,395,445.

— Im Unterhause erhob sich Herr Roebuck zur Einbringung seines Antrages. Mein Antrag bedarf der ausführlichen Entwickelung nicht. Er theilt sich in zwei Abschnitte. 1) Welches ist die Lage des Heeres vor Sebastopol? 2) Welches sind die Ursachen, durch die diese Lage herbeigeführt worden ist. Alle Welt kenne die Lage der Dinge. Das Heer ist ohne Lebensmittel, ohne Obdach, ohne Kleidung. Welches ist die Ursache dieses Zustandes der Dinge? Ich meinerseits glaube, es ist die schlechte Leitung der Regierung. Ich bin nicht Soldat und kann daher auf eine Kritik des Feldzugs in der Krim nicht eingehen. Ich beschränke mich darauf, das Haus daran zu erinnern, daß wir zu Anfang des vorigen Jahres 54,000 Mann abgeschickt haben, und daß davon jetzt nur noch 14,000 Mann diensttüchtiger Truppen in der Krim übrig sind. Was ist aus den übrigen 40,000 geworden? Wo liegt die Ursache des Unheils? Ich glaube, sie liegt in der Unfähigkeit des Kriegs-Departements hier und außerhalb. Mein Gesundheitszustand erlaubt mir nicht, fortzufahren. Ich begnüge mich daher mit der einfachen Einbringung meines Antrages.

— In der Verhandlung, welche den bereits bekannten Ausgang hatte, beschuldigte der Finanzminister Gladstone Lord John Russel der politischen Doppelzüngigkeit und vertheidigte die Verwaltung des Herzogs von Newcastle. D'Israeli tadelte an den Ministern die Art, in der sie den Krieg geführt hätten, griff aber hauptsächlich Lord John Russell an, dessen Benehmen er für illoyal und intriguant erklärte. Lord John Russell vertheidigte sich gegen den Angriff den d'Israeli gegen ihn gerichtet. Lord Palmerston fand es unbillig, daß man das ganze Kabinet auf die Anklagebank gesetzt habe; er versicherte, daß der Herzog von Newcastle ungerecht behandelt worden sei. Das Ergebniß der Abstimmung wurde mit wüthendem Beifall aufgenommen.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kommerz- und Admiralitäts-Rath Abegg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen und den jetzt bei dem Kreisgerichte zu Ragnit angestellten früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor Roedenbeck zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

— Für den Fall einer Mobilmachung sind bereits die erforderlichen Bestimmungen getroffen, welche für die Einberufung der Landwehr und reservepflichtigen Civilbeamten zur Ausführung kommen sollen. Als oberster Grundsatz ist hierbei festgesetzt, daß die Offiziere, welche Stellung sie auch haben mögen, eintreten sollen, wenn nicht ganz besondere Umstände dem widersprechen und durch ihren Eintritt eine wesentliche Beeinträchtigung der

Civilverwaltung herbeigeführt wird, wie dieses namentlich bei den Verwaltungen der Eisenbahnen der Fall sein kann, weil sie dadurch in ihrem regelmäßigen Betriebe gestört werden. Uebrigens soll den Spitzen der Civilverwaltung die Bestimmung überlassen werden, welche der Beamten zur Aushebung kommen können.

— Bei dem diesjährigen Ordensfeste sind in der Armee an Offiziere, Militärbeamte und Soldaten 184 Orden zur Vertheilung gekommen.

Danzig, 1. Febr. [Theatralisches] Unser heiterer Gast, Herr Düffke, führte uns am Montag seine berühmte Leistung des Dr. Hippe in „Guten Morgen Herr Fischer"! vor und riß das Publikum zur ausgelassensten Heiterkeit hin. Wir können jetzt den ungeheuern Erfolg dieser Posse in Berlin begreifen, denn dieser Dr. Hippe des Herrn Düffke ist in jedem Zoll eine Meisterleistung. — Wir dürfen uns herzlich freuen, die frische saftige Komik des trefflichen Buffo's noch häufiger genießen zu können, und machen zunächst auf die morgen, Freitag, zur Darstellung kommende Posse „Die Hasen in der Hasenhaide" aufmerksam, worin Herr Düffke, in Vereinigung mit den Herren Menzel, Scholz und v. Carlsberg mit dem schwersten Geschütz der Komik Sturm laufen wird. Von dieser Verbindung läßt sich wohl etwas erwarten, wie es noch nicht dagewesen! —g.

— R. Genée's „Wunder" ging gestern vor dem höchst gespannten Publikum in Scene. Eine ausführliche Besprechung des interessanten Werkes behalten wir uns vor. Der Benefiziant, Herr Tschorni, für welchen dazu noch aus Gefälligkeit von Frl. Németh getanzt wurde, hatte damit ein sehr gefülltes Haus erzielt. J.

— [Musikalisches] Herr Musik-Direktor Markull veranstaltet nächsten Sonnabend, Abends 6 Uhr, ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Gewerbehause. Ein eben so interessantes, als reichhaltiges Programm und der Zweck des Conzertes — der Ertrag soll der Kasse des hiesigen weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege zufließen — dürfte die Theilnahme unserer Musikfreunde in nicht gewöhnlichem Grade anregen. Der 95. Psalm von Mendelsohn, hier noch nicht gehört, wird den Abend in würdigster Weise eröffnen. Hieran schließt sich eins der reizendsten, klarsten Werke für Kammermusik, Beethovens klassisches Quintett für Pianoforte und Blaseinstrumente, welches Herr Musik-Direktor Markull, in Verbindung mit den besten Kräften des Theater-Orchesters vorführen wird. Außerdem verheißen Gesangs-Vorträge der Damen Pauline und Betty Zschiesche, der Herren Hoffmann und Roth ausgewählte Genüsse. Den Schluß des Ganzen wird Markulls neuestes größeres Instrumentalwerk bilden: eine Sinfonie in C-moll, welche sich durch bedeutende Motive und durch glänzende Farbenpracht der Instrumentirung auszeichnen soll. n.

— In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung hat unter den 26 Bewerbern um die erledigte Stadt-Baurathstelle hiesiger Stadt bei der Wahl der bisherige Bau-Inspektor Berger zu Erfurt mit 44 Stimmen den Sieg davon getragen. Derselbe wurde auf 12 Jahre gewählt. Der Stadt-Baurath hat Sitz und Stimme im Magistrats-Collegio und beträgt das Gehalt desselben 1000 Thlr. jährlich; dem Neugewählten ist indeß die Zusicherung gemacht, daß er nach dreijähriger Amtszeit bei bewährter Tüchtigkeit eine jährliche Zulage von 200 Thlr. erhalten soll.

— Vorgestern ist das bei Hela in der Nacht vom 13. zum 14. Januar gestrandete Schiff „Harmonie", Capt. F. Rathke, nachdem die Balken-Ladung dort vollständig gelöscht worden, wodurch den armen Helensern eine erkleckliche Revenue zufloß, wieder flott geworden und hat mit Beisetzung aller Segel das Schlammeis auf der Rhede durchbrochen und glücklich den Hafen erreicht. Gestern oder heute wäre das Einlaufen nicht mehr möglich gewesen, da bei der abermals eingetretenen strengen Kälte von 16—18 Grad Reaum. die See, so weit das Auge reicht, mit festem Eise bedeckt ist.

Elbing. Herr Staatsanwalt v. Grävenitz, Abgeordneter zur Zweiten Kammer für den Wahlkreis Elbing-Marienburg hat, bei Gelegenheit der Petitions-Debatte am 24. Januar folgende Worte gesprochen: „Der Herr Abg. Brämer hat wiederholt einen Vorwurf für die gegenwärtige städtische Verwaltung in Elbing an die Thatsache geknüpft, daß sie in neuerer Zeit größere Summen verbraucht habe, als dies früher geschehen sei. Darauf kann ich, die Richtigkeit jener Thatsache vorausgesetzt, nur erwidern, daß eine gute städtische Verwaltung Geld kostet, und daß je besser eine Verwaltung für die öffentlichen Angelegenheiten sorgt, um so mehr Geld dazu gebraucht. Dabei muß ich indessen, um Mißverständnissen zu begegnen, ausdrücklich bemerken, daß auch die frühere städtische Verwaltung zu Elbing als solche eine gute gewesen ist, wie dies auch von der Staats-Regierung wiederholt anerkannt worden ist."

Vermischtes.

** In einem seiner Berliner Feuilleton-Artikel sagt Ernst Kossack: Das ohnehin ersterbende Interesse des begüterten Publikums für Concerte wird durch die zahlreichen Bälle der Saison noch mehr beeinträchtigt. Der Luxus auf diesen Bällen steigt von Jahr zu Jahr und hat einen Wetteifer namentlich unter den jüdischen Aristokraten erzeugt, der ergreifend mit dem allgemeinen Nothstande der Bevölkerung kontrastirt. Es hat sich dort eine Exklusivität des Reichthums in den Toiletten und der Bewirthung gebildet, mit welcher der Adel und der höhere Beamtenstand nicht mehr konkuriren können, und der lucullische Geist in den Arrangements erstickt den eigentlichen Zweck der geselligen Unterhaltung fast ganz. Wie viel die Brillanten dieser oder jener Dame werth gewesen sein mögen, um wie viel Gänge und feine Weinsorten diese Firma jene geschlagen habe, für wie viele Thaler seltene Blumen hier mehr als dort im Cotillon vertheilt worden seien; in der Conversation darüber besteht der Hautgout solcher Festivitäten, bei welchem es denn auch nicht an komischen Intermezzo's fehlt.

** Dresden, 5. Jan. Die fernere Aufführung des Gutzkowschen Lustspiels „Lenz und Söhne" ist auf das Bestimmteste verboten worden; man sagt, vom König selbst.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 1. Februar 1855.

Weizen 118—136pf. 72—125 Sgr.
Roggen 115—127pf. 55—70 Sgr.
Erbsen 55—60 Sgr.
Hafer 29—34 Sgr.
Gerste 100—112pf. 42—54 Sgr.
Spiritus Thlr. $23\frac{1}{2}$ pro 9600 Tr.

F. P. sen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 31. Januar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	—	—	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{5}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	—	—	Preußische do.	4	—	$92\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	109
do. v. 1853	4	$92\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$7\frac{7}{12}$	$7\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$71\frac{1}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$86\frac{3}{4}$	$85\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97	do. L. B. 200 Fl.	—	$19\frac{3}{8}$	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$77\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Am 29. Januar.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Seifenfabrikant Kadgius a. Königsberg und Hr. Stadtkämmerer Döhring a. Neuteich.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Moritz Jähns a. Tilsit, Müller a. Berlin, S. Blun a. Mainz und Stellmacher a. Neuteich. Hr. Rittergutsbesitzer v. Krenski a. Worzenow. Hr. Gutsbesitzer Thormann n. Fam. a. Königsberg. Hr. Portepé-Fähndrich a. Potsdam u. Frl. Hermes a. Elbing.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gutsbesitzer v. Zielinski a. Gr. Klintsch u. Hr. Amtmann Jurke a. Sopposchin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Weinberg a. Elbing, Frau Gerichts-Direktor Wendtland a. Neustadt u. Hr. Gutsbesitzer Gensen a. Schwichow.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Tetzlaff a. Krolowlap, Heine n. Gattin a. Collenz u. Mickler a. Eichwald. Hr. Administrator Schulz a. Altweichsel. Hr. Fabrikant Horstmann a. Stargardt.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufmann Oehlrich a. Elbing.

Zum Besten des hiesigen weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege werde ich nächsten **Sonnabend, d. 3. Febr.** im Gewerbehause ein

Instrumental- und Vokal-Konzert

veranstalten. Anfang: 6 Uhr Abends.

Programm.

1) Der 95. Psalm für Chor und Soli, von F. Mendelssohn. (Die Soli ausgeführt durch Fräul. Pauline und Betty Zschiesche, und Herrn Hoffmann.)
2) Quintett für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott, von L. v. Beethoven. (In 3 Sätzen.)
3) Arie aus der Oper „Euryanthe" von Weber, gesungen von Herrn Hoffmann.
4) 2 Baßlieder, gesungen von Herrn Roth.
5) Gnaden-Arie aus „Robert der Teufel", gesungen von Fräul. Pauline Zschiesche.
6) Duett aus der „Schöpfung" von Haydn. (Eva: Fräul. Betty Zschiesche; Adam: Herr Roth.
7) Sinfonie für Orchester (C-moll) in 4 Sätzen, von F. W. Markull. (Neu.)

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann zu haben. Billets à 20 Sgr. und Programme an der Kasse.

F. W. Markull.

Anzeige.

Den Mitgliedern der Enthaltsamkeitsgesellschaft des Danziger Landkreises mache ich die ergebene Anzeige, daß in unserer Angelegenheit eine gleichlautende Petition an die beiden hohen Kammern nach Berlin abgegangen und daß derselben die Denkschrift, welche der Ausschuß Praust den 30. Januar 1844 gez. Behrendt. Hellwich. Klaaßen. Meller. Mischke Pustar. v. Tiedemann. Gehrt. Treuge. — im Namen von damals 800 (!) Mitgliedern — auf Grund eines hohen Ministerial-Erlasses vom 29. Dezember 1843 der Königl. Regierung zu Danzig eingereicht bat, in unveränderter Abschrift als Beilage mitgegeben ist. In dieser Denkschrift war darauf angetragen:

1. Das Creditiren oder Pfandnehmen für entnommenen oder zur Stelle verzehrten Branntwein zu verbieten.

Denn, heißt es, die Kreide ist das zweischneidige Schwert der Schenker, ihre gefährlichste, obwohl auch beschwerlichste Waffe, und mit Recht wird behauptet, daß fortwährend von allen Kreide- und Felsgebirgen der Erde nicht so viele Tausende beschädigt und zu Grunde gerichtet werden, als von den kleinen Kreidestückchen und Schieferstiften der Schenker.

2. Den Schenkbetrieb in Verbindung mit der Hökerei und dem Victualienhandel oder einem andern Handelsgeschäfte zu verbieten.

Denn, heißt es, in der Hökerei oder im Krämerladen genießt der Mann heimlich sein Schnäpschen, der sich noch schämt, sich täglich im Schenkhause sehen zu lassen; in der Hökerei, wohin ihre Noth sie führt, lernt die unglückliche Frau des Trunkenboldes sich über ihr Elend im Branntwein trösten; auf dem Heimwege aus der Hökerei kostet der Lehrbursche, ja das kleine Kind zuerst das verderbliche Gift. In den Hökereien wird die Branntweinslust gezeugt, in der eigentlichen Schenke wird sie genährt und groß gezogen; dort sind die Branntweinspharisäer, hier die Branntweinszöllner zu finden.

3. In Bezug auf die gestellte Frage, ob den Brennereien der Debit unter $7\frac{1}{2}$ Quart und anders als in hölzernen Gebinden zu entziehen und ob der Schenkbetrieb durch die Dominien in den ihnen zugehörigen Grundstücken durch Pächter oder Administratoren zu beseitigen sei, war die Ansicht aufgestellt:

„Daß es, wenn der ganze Kreis mit Spiritus überschwemmt werde, gerade darauf nicht ankomme, noch hie und da ein Vorwerk mehr oder weniger mit Branntwein anzufeuchten; daß es aber mit der obrigkeitlichen Würde, die im Namen Sr. Majestät des Königs verwaltet wird, unvereinbar erscheine, wenn Gutsbesitzer oder Schulzen Branntwein schenken, sei's in ihren Höfen oder außerhalb derselben, sei's durch eigne Leute oder durch Pächter und Administratoren."

Was würde man wohl sagen, wenn der Polizeipräsident einer großen Stadt eine Brennerei anlegte, wenn ein Polizeiinspector eine Schenke etablirte und ein Polizeikommissair eine Hökerei, verbunden mit dem Schenkbetriebe?

Diese in der Denkschrift vor eilf Jahren behandelten Gegenstände gegenwärtig wieder aufzunehmen, wurde der Ausschuß veranlaßt durch einen Bescheid, welchen der Königl. Landrath Hr. von Brauchitsch auf die Eingabe um Verminderung der Schankstätten — es befinden sich in unserem Kreise, der auf 23 □ Meilen 60,000 Einwohner hat, — 315 (!) Schankstätten — in der Verfügung vom 28. August v. J. gegeben hatte. Es war in demselben gesagt, daß nach den bestehenden Gesetzen die Verlängerung der Concession für das Schenkgewerbe nur dann versagt werden dürfe, wenn der Schenker zu Beschwerden Veranlassung gegeben habe. Unter diesen Umständen blieb dem Ausschuß Nichts übrig, als an die hohen Kammern mit der Bitte sich zu wenden, daß auf legislatorischem Wege dem allgemein erkannten, aber darum (fast unbegreiflich!) noch nicht bekämpften Verderben des Branntweintrinkens durch Entziehung der überhäuften und verführerischen Gelegenheiten gewehrt werde.

Die Petition schließt mit dem Wunsche, daß es nicht länger das unvergleichliche Vorrecht amerikanischer Kammern bleiben möge, ihre Staatsangehörigen nicht bloß zu besteuern, sondern auch zu entsteuern, indem dort in sechs Staaten bereits der Verkauf des Branntweins gänzlich abgeschafft ist. Damit dies geschehe, wollen wir es nicht unterlassen, den hohen Kammern für die Angelegenheit, welche wir ihrer Berathung unterbreitet haben, Erleuchtung, Einsicht und Weisheit zu erflehen.

Jenkau, 28. Januar 1855.

Neumann,
z. Z. Vorsteher.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.